

© **Berner Zeitung**; 29.04.2006; Seite 1

BZ-Front

*Grundstein zu Westside*

## **Libeskind strahlte**

***In Bern West ist gestern der Grundstein für das Westside gelegt worden. Auch Architekt Daniel Libeskind packte mit an.***

Der Himmel war grau, das Wetter trüb, doch Daniel Libeskind strahlte: Gemeinsam mit Regierungsrätin Elisabeth Zölch, Stadtpräsident Alexander Tschäppät, den Gemeinderätinnen Regula Rytz und Edith Olibet, alt Stadtpräsident Klaus Baumgartner und Vertretern der Migros vergrub der New Yorker Stararchitekt gestern den Grundstein zum Westside. Nach langer Vorgeschichte soll das 500 Millionen teure Einkaufs- und Freizeitzentrum nun zügig Realität werden: Die Eröffnung ist für den 8. Oktober 2008 geplant. azu

© **Berner Zeitung**; 29.04.2006; Seite 27

## **Bummeln, schwitzen, gucken: Mehr als nur Shoppen im Westside**

***Wie die fiktive Familie Frei im November 2008 einen ganzen Tag in Bern West verbringt.***

November 2008, ein trüber Samstagmorgen. Sanft gleitet das Tram über den Le-Corbusier-Platz vor den Türmen Gäbelbachs und biegt ein in die Allee, die sich zwischen das Westside und die noch weit gehend unfertige Überbauung Brünnen fügt. Während Heinz Frei links der Allee in Baustellenlöcher guckt, bestaunen seine Frau Doris und die beiden Kids, Nina, 9, und Simon, 13, auf der andern Seite den vor einem Monat eröffneten Freizeitempel der Migros mit seinen grossen gläsernen Kristallen, die sich aus neun gigantischen Holzkuben erheben. Noch eine Kurve, dann wendet das Tram auf dem Gilberte-de-Courgenay-Platz zwischen S-Bahnhof, Hotelurm und dem Westside-Eingang.

Kurz vor Mittag, die Wochenend-Einkäufe sind erledigt, MMM-Supermarkt sei Dank, und in einem Schliessfach deponiert. Nach der Pflicht winkt die Kür. Familie Frei flanirt durch die Shoppingmeile; rund 60 Geschäfte buhlen um das Interesse der Freis. In einem der Lichthöfe unter den grossen Kristallen studiert Simon die Auslage von einer der zahlreichen Trendboutiquen, Nina klappert sich vis-à-vis durch einen Stapel Aktions-DVDs, Vater Frei liebäugelt mit der noblen Weinhandlung in der Ecke, etwas weiter vorne klaubt Mutter Frei sich einen Malediven-Prospekt aus dem Ständer vor dem Reisebüro.

Westsideln macht hungrig. Die Freis entscheiden sich gegen ein ausgiebiges Mahl in einem der Restaurants. Stattdessen ergattern sie sich mitten im Food Court ein Tischchen. Rund um den Court dampfts aus diversen Töpfen. Ob Röstli, Sushi, Kebab, Pizza, Pasta oder Entrecote – eine Qual ist hier nur die Wahl. Die Freis können sich nicht auf eine Küche einigen. Müssen sie auch nicht, sie zerstreuen sich

in alle Himmelsrichtungen und finden sich mit individuell gehäuften Tellern am gemeinsamen Tisch wieder.

Halb zwei, der Espresso an der Bar ist geschlürft, die nächste Entscheidung steht an: Wohin des Weges? Freis entscheiden sich einstimmig fürs sechsgeschossige Erlebnisbad mit Fitnesscenter – das Kino kann warten. Doch schon ist die Einigkeit wieder vorbei. Welchen Fun sich zuerst antun? Nach dem Essen sollst du ruhn: Mama und Papa Frei steigen ins Meditationsbad, wo zu Unterwassersound und farbigen Projektionen auch reifere Jahrgänge gerne dem Chill-out frönen. Derweil jagen Simon und Nina durch den Wildwassercanyon, klettern ins Wellenbad, lassen sich im Flussbad treiben. Als sie zuletzt die grosse Rutsche im Aussenbereich erklimmen, sehen sie weit unten ihre Eltern im Solbad liegen.

Kurz nach fünf, Papa ist sauer. Eigentlich hätte er gerne noch ein bisschen im Labyrinth des irisch-römischen Bads herumgeschwitzt. Aber Tom Cruise wartet nicht. Im grössten der zehn Kinosäle hechelt er schon bald durch die nächste Vorstellung von «Mission: Impossible 4». Das muss Nina einfach sehen. Und Papa eigentlich auch. Schwitzen kann er das nächste Mal noch, unter Tom Cruises Konterfei hingegen prangt fett: «Letzte Tage!»

## **«Hier wird der Alltag zum Fest»**

***Er pendelt zwischen New York und Bern. Der Architekt Daniel Libeskind über die Vorzüge des Westside.***

*Daniel Libeskind, shoppen Sie selbst eigentlich gerne?*

Daniel Libeskind: Oh ja, ich schon, aber meine Frau mag es gar nicht. Doch ich habe ihr prophezeit: Im Westside wirst auch du gerne shoppen gehen!

*Westside wird nun Wirklichkeit. Wie fühlen Sie sich?*

Oh, heute ist ein wunderbarer Tag! Ein weiterer wunderbarer Tag: Ich komme grad von New York, wo auf Ground Zero soeben die ersten Bagger aufgefahren sind, um unser Wiederaufbauprojekt umzusetzen. Aber glauben Sie mir, das hier ist genauso aufregend.

*Ist denn ein Projekt wie Westside auch für einen «Stararchitekten» etwas Besonderes?*

Auf jeden Fall. Zwar habe ich momentan neben Westside und Ground Zero auch noch einige andere Projekte am Laufen, in Denver und Mailand etwa. Aber so etwas wie hier gibt es noch nirgends auf der Welt. Dieses nahtlose Miteinander von Einkaufszentrum, Altersheim, Hotel und Freizeitangeboten in Verbindung mit der Natur, der neuen Überbauung Brünnen und der Bausubstanz der nahen Berner Altstadt ist einmalig. Im Westside finden Generationen und soziale Schichten zusammen.

*Glauben Sie, dass Westside darum Schule machen wird?*

Westside steht für das 21. Jahrhundert. Es ist mehr als bloss eine Hülle für ein Einkaufszentrum. Es ist nicht bloss ein funktionaler Raum, den man nach Erledigung der Geschäfte so schnell wie möglich wieder verlässt. Es ist ein Raum, um drin zu leben. Hier sollen sich die Menschen wohl fühlen, eine gute Zeit haben. Alltägliche Dinge wie das Einkaufen erhalten hier eine ganz neue Qualität, der Alltag wird zum Fest.

*Die Idee dazu sei Ihnen im Kino gekommen, war zu hören.*

Ja. Die Marx Brothers haben 1941 in ihrem aberwitzigen Film «The Big Store» ein Warenhaus gekapert und es zu ihrem Wohnzimmer gemacht. Schon sie haben das alltägliche Leben gefeiert.

*Interview: Adrian Zurbriggen*